



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: S. Müller.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Isten Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 18½ Sgr. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist. — Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. — Posen, den 25. März 1847.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

(Landwirthschaft und Industrie.) — Die Landwirthschaft Deutschlands zeigt überall, wo sie von den hemmenden Schranken veralteter Rechte und Geseze befreit ist, eine entschiedene Hinneigung zur Zerstückelung der Güter. Große Gutscomplexe sind nur noch in den nördlichen Staaten Deutschlands anzutreffen, wo das Recht der Erstgeburt oder auch das der Letztgeburt herrscht, nach welchem ein einziges Kind alle Güter des Vaters ererbt; oder hier und da in Süddeutschland, wo einzelne Güter solche Vorrechte genießen. In allen Ländern, wo der Besitz frei ist, hauptsächlich aber längs des Rheinstromes, ist die Zerstückelung der Güter zu einer Höhe getrieben, wo sie eher einer Zertrümmerung als einer plangemäßen Theilung ähnlich sieht. Je kleiner die einzelnen Güter sind, desto mehr wird allerdings dem Boden abgewonnen, die Cultur nähert sich in diesem Falle immer mehr und mehr dem Gartenbaue, welcher auf der kleinsten Fläche den höchsten Ertrag hervorzubringen vermag. Allein sie macht denjenigen, der die Cultur betreibt, nicht in dem Maße reicher, als sie die Fruchtbarkeit der Erde erhöht. Im Gegentheile erzeugt die kleine Cultur bedeutend weniger für den Markt; je kleiner das Besitzthum eines Landwirths ist, desto mehr muß er verhältnismäßig von seinen eigenen Produkten verzehren; eine desto geringere Menge Früchte bleibt ihm zum Verkaufe übrig. Die kleine Cultur hat noch einen andern Fehler, der gewöhnlich übersehen wird. Da, wo sie sich nicht vollständig zur Gartencultur ausbilden kann, und dieses ist nur in der Nähe großer Städte oder in Fabrikgegenden möglich, steigert sie nicht einmal die vorhandene Fruchtbarkeit des Bodens, sondern sie saugt denselben vielmehr aus. Die meisten kleineren Landwirths sind mit Schulden beladen, die Zahl derjenigen, die baares Geld oder die ihr Eigenthum frei besitzen, scheint mit Zunahme der Bevölkerung, mit der Steigerung der Bildung und Civilisation eher abzunehmen als sich zu vermehren. Einigen Ersatz dafür bietet allerdings der erhöhte Werth des Bodens dar, der in den letzten zwanzig Jahren sich auf das Doppelte, in einzelnen Gegenden sogar auf das Drei- und Vierfache gesteigert hat. Auf der andern Seite trägt aber auch der erhöhte Grundwerth wieder zur größern Zerstückelung und zur Vermehrung der Schuldenmasse bei, so daß sich sein wohlthätiger Einfluß auf den allgemeinen Wohlstand durch seine nachtheilige Rückwirkung auf den Ackerbau wieder aufhebt. Die kritische Lage des Standes der Landwirths ist zu allgemein bekannt, als daß es eines weitem Beleges dazu bedürfte. Wer daran zweifeln wollte, darf nur die Schaaren der Auswanderer betrachten, die jährlich die Heimat verlassen, um einen Ort aufzusuchen, wo sie wenigstens im Schweiß ihrer Arbeiten ruhig und unbekümmert auf die Tage ihres Alters und die Zukunft ihrer Nachkommenschaft hinschauen können. Die größte Zahl der Auswanderer besteht aus Landwirths; im Jahre 1845 zählte nach offiziellen Angaben der Nordamerikanische Staatenbund schon 4,886,032 Deutsche Bewohner, die durch die Auswanderung des verfloßenen Jahres sich gewiß auf 5,000,000 gesteigert haben werden. Man glaube ja nicht, daß der Deutsche Auswanderer leichtsinnig dem heimathlichen Boden entsagt. Niemand hängt fester und inniger an der Scholle Erde, die ihn geboren hat, als der Landwirth. Wir sehen für die Landwirthschaft einen Weg zum Heil nur in einer reichen und blühenden Industrie. Die Industrie allein vermag unserer Landwirthschaft einen guten und sichern Absatzort für ihre Produkte zu verschaffen. So lange der Absatz unserer landwirthschaftlichen Erzeugnisse auf den Verkauf in's Ausland gerichtet ist,

bleiben wir immer von den Launen des Auslandes abhängig. Einen Beweis, wie weit die Ansprüche des Auslandes gehen können, liefert uns Frankreich, das uns in den zwanziger Jahren so sorgsam seine Grenzen für unser Getreide verschloß, das uns bis jetzt den Eingang unseres Schlachtviehes verbietet und nun in diplomatischen Noten mit Gewalt droht, weil man die Ausfuhr Deutschen Getreides untersagt hat. Oder auch England, das uns zwar unser Getreide abnimmt, aber statt uns Geld dafür zu geben, Geld, das wir so nöthig brauchen, mit Zeugen und Fabrikaten bezahlt, die wir zu Hause selbst haben. Die diesjährige Theuerung ist eines jener Vorkommnisse, die auch die besteingerichteten Länder zuweilen betrifft; allein ein Land mit blühendem Handel und Industrie besitzt alsdann mehr Mittel, sich Getreide von außen zu verschaffen, als ein Land, in dem bloß Ackerbau mit mangelhafter Fabrikation betrieben wird. Uebrigens glaube man ja nicht, daß nur die Fabrikgegenden von Mangel zu leiden haben. Nicht weniger hart als den Fabrikarbeiter trifft den geringen Landwirth und den Landbantagelöhner die herrschende Noth. Trotz allen nothwendigen Uebeln, die auch von der Industrie nicht unzertrennlich sind, können wir doch einen erneuten Aufschwung der Landwirthschaft nur von der Zunahme der Fabrikation hoffen. Die Natur der Dinge selbst führt nothgedrungen zur Industrie hin. In einzelnen Gegenden am Rhein wird heute der Morgen Felde schon mit 1000 Fl. bezahlt und ein kleines Gut mit 10 Morgen Feld und Wiesen, einer kleinen Wohnung, das seinen Besitzer mit einer Familie nicht zu nähren im Stande ist, birgt zuweilen ein Capital von 12—15,000 Fl. in sich, welches hinreichen würde, im Verein mit mehreren solchen Capitalien irgend ein Gewerbe vortheilhaft zu betreiben. Dadurch aber, daß die kleinen Güterbesitzer ein besseres Fortkommen in industriellen Unternehmungen finden, wird naturgemäß die Zersplitterung der Güter ohne einschränkende Geseze von selbst aufhören und sich nach und nach, wenn auch nicht gerade jene große Besitzungen bilden, die für einen Einzelnen verhältnismäßig zu ausgedehnt sind, so doch jene mittlern Güter und jenen mittlern Stand, der die sicherste Basis sowohl für die Industrie als für den Staat selbst abgiebt. Wenn heute unsere Landsleute als arme Einwanderer um Aufnahme bei der Amerikanischen Union betteln müssen, so werden sie sich vielleicht demaleinst, wenn sich Deutschland den ihm gebührenden Rang unter den gewerb- und handeltreibenden Nationen erworben hat, als unternehmende Kaufleute da niederlassen, wo sie eine ihrer Thätigkeit angemessene Gelegenheit antreffen und mit ihrem Vaterlande in beständiger, für beide Theile vortheilhafter Verbindung bleiben, statt daß heute die Capitalien und Kräfte der Auswanderer für Deutschland völlig verloren gehen. (Rh. Ztschrft. für Landwirthsch.)

Berlin. — Vor einigen Tagen lud der Präsident des Ober-Appellations-Senates, Herr Bonseri, sämmtliche zu diesem Senate gehörigen Referendarien zu sich ein, um sie mit den durch die neuen Gerichtsformen hervorgerufenen Veränderungen in Betreff ihrer bisherigen Beschäftigung bekannt zu machen. Herr Bonseri wies darauf hin, daß von nun an die Referendarien bei den Advokaten und Staatsanwälten verwandt werden sollen; auch würden Maßregeln getroffen werden, sie bei den Verwaltungsfachern zu beschäftigen.

In der vor einigen Tagen stattgehabten Generalversammlung der Gesellschaft zur Beförderung der Handwerke und des Ackerbaues unter den Juden machte unter anderm der Vorstand die erfreuliche Mittheilung, daß nun auch von den Juden die schwerern Handwerke immer mehr erlernt werden, und Lehrlinge jüdischen Glau-

bens bei Schmieden, Stellmachern, Maurern, Zimmerleuten u. dgl. m. von ihm schon untergebracht sind. Für den Ackerbau war aber in dieser Beziehung noch gar nichts geschehen, weshalb man beschloß, sich mit der in Posen bestehenden jüdischen Colonisations-Gesellschaft in Verbindung zu setzen. — Die Holzpreise gehen hier in auffallender Weise herunter. — Aus Schlesien kommen jetzt viele Arbeiter mit Spaten und Aexten hier durch, die alle Beschäftigung bei noch im Bau begriffenen Eisenbahnen suchen. Die meisten werden wohl bei dem nun in raschen Angriff zu nehmenden Bau der Eisenbahn von Jüterbogk nach Riesa Arbeit finden.

Man erwartet täglich die Veröffentlichung des Schreibens, in welchem der König die bekannte Adresse der hiesigen Akademie beantwortet hat. Auf Grund desselben hat die Akademie den Herrn von Raumer aufgefordert, sein eingereichtes Entlassungs-Gesuch zurückzunehmen. Die öffentliche Besprechung dieser ganzen Angelegenheit wird in hiesigen Blättern vermittelt der „Eingekaufte“ immer noch fortgesetzt. Auf diesen Kampfplatz ist in diesen Tagen auch ein Akademiker, der sich nicht nennt, mit einer „Rede fürs Haus“ herabgestiegen, ohne daß er gerade der von ihm vertheidigten Sache die Gunst des Publikums zugewendet hätte; er beklagt sich über die Anonymität derjenigen, welche die akademische Affaire öffentlich besprächen, und bleibt doch selbst namenlos. Wie es scheint, wird die Akademie es ruhig abwarten müssen, daß unser Publikum sie wieder über wichtigeren Angelegenheiten, die ja nahe bevorstehen, vergißt.

Berlin. — Es regt sich hier jetzt sehr lebhaft eine Broschürenliteratur über das Petitionsrecht nach der neuen Preussischen Ständeversammlung. In fast allen diesen Broschüren wird die Ansicht ausgesprochen, daß das nunmehrige Petitionsrecht dem ehemaligen bei weitem nachstehe. — Prof. Noetischer hat hier so eben unter dem Titel: „Dramaturgische Skizzen und Kritiken“ als fünfte Abtheilung zu seiner Philosophie der Kunst, ein interessantes Buch herausgegeben, worin er seine scharfen Theaterrecensionen über hier an der Hofbühne zur Darstellung gebrachte Stücke nach allgemeinen Gesichtspunkten ordnet.

M u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

München den 19. März. Die Allgem. Zeitung theilt zwei Preussische Circularnoten mit, welche die Einverleibung Krakau's behandeln. — Unter den vorigen Ministern verklagte ein Franziskaner, der auf einer Festung den Gottesdienst versah, den Commandanten, einen General-Lieutenant, weil er einem politischen Gefangenen, dem Dr. Eisenmann erlaubt hatte, ein Gärtchen anzulegen, und dasselbe ihm nicht überlassen wollte. Der Franziskaner äußerte, unter Anspielung auf die Religion des Commandanten, welcher evangelisch war, daß derselbe binnen 8 Tagen abgesetzt sein werde, und in der That war der Commandant nach 8 Tagen pensionirt.

Gießen den 19. März. Unsere Polizei- und Studentengeschichte ist in ihr letztes Stadium getreten. In diesen Tagen erschien der Entscheid des hiesigen Hofgerichts, wonach der Student B. zu sechs, der Forstskandidat K. zu vier Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt werden. Zugleich wurde dem Anwalt von Seiten des Kreisraths eröffnet, daß nach Einsichtnahme der Alten und Anhörung des Betheiligten die Klage gegen den Polizeirath Zulehner unstatthaft und zurückzuweisen sei. Es besteht nämlich im Großherzogthum ein Gesetz, wonach eine Klage gegen Beamte wegen Dienstvergehen nur dann eingeleitet werden kann, wenn die vorgesezte Behörde, welche in diesem Falle der Kreisrath ist, dieses zugiebt. Der Student B. wurde außerdem von dem Disciplinargericht wegen jener 6 Wochen Gefängniß mit einer akademischen Sittenstrafe von einjähriger Relegation belegt. Der akademische Senat, welcher die in dem „Frankfurter Journal“ veröffentlichten Versprechungen den Studenten machen ließ, hat sich bei der ganzen Sache durchaus passiv verhalten. Dieser Ausgang macht hier viel von sich reden, möchte indessen, da die Mehrzahl der Studenten in die Ferien gereist ist, keine weiteren Austritte veranlassen. Man spricht davon, daß nicht allein von Seiten der Betheiligten, sondern auch der Studirenden Appellations- und Beschwerdeschritte, nöthigenfalls bis zu den Landständen, gethan werden sollen, welche sowohl den Urtheilinhalt als auch die Form der Untersuchung angreifen, indem nicht alle Zeugen, namentlich nicht mehrere bei dem Vorfall anwesend gewesene Studenten zu Protokoll genommen worden sein sollen. Den 179 Unterzeichnern der im „Mannheimer Journal“ veröffentlichten Erklärung an das Disciplinargericht werden nach einer Eröffnung des Universitätsrichters zur Strafe für nächstes Semester die Abgangszeugnisse verweigert werden; eine Strafe, die freilich nur einzelne Wenige, aber diese um so härter trifft. Die 12 Unterzeichner der früheren Erklärung sehen mit ziemlicher Gewißheit einer Relegation entgegen.

D e s t e r r e i c h.

Wien, den 19. März. Der neu angekommene Ottomanische Botschafter, Schefik Efendi, hat am gestrigen Tage Sr. Majestät dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben in einer feierlichen Audienz überreicht und wurde unmittelbar darauf auch von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen.

Aus Krainburg meldet das Illyrische Blatt vom 4. März, daß 14 Tage vorher an dem bekannten Begunski Plas, an der Straße über den Loibl, eine so ungeheure Schneelawine herabgegangen sei, als man sich seit Menschengedenken nicht erinnern könne. Da man nun fürchten mußte, daß auch von der Berglehne der rechten Seite Lawinen herabstürzen möchten, wodurch der Uebergang über den Loibl vielleicht auf mehrere Wochen gesperrt werden würde, so beschloß

das Straßen-Personal, durch die bereits gegangene Schneelawine einen Tunnel zu graben. Wie fest der Schnee dieser Lawine ist, geht daraus hervor, daß an der Durchstößung von sechzig Klaftern zwölf Tage gearbeitet wurde. Jetzt ist dieser in seiner Art einzige Eistunnel fertig, gefahrlos und dürfte sich vielleicht bis Ende dieses Jahres halten. Dieser „nordische Eispalast mit seinen schimmernden Eispalaktiken“ soll einen außerordentlich interessanten Anblick gewähren. Er ist bereits dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Die Entdeckung einer Gesellschaft von Falschmünzern in Siebenbürgen nimmt gegenwärtig alle Thätigkeit der Polizei-Behörden und der Bank-Direktion in Anspruch. In Pesth sind bereits in Folge einer von einem Israeliten gemachten Anzeige mehrere Individuen verhaftet worden, bei denen man über 25,000 Fl. in falschen Zehngulden Banknoten vorfand, welche übrigens nur die Verbreiter, nicht aber die Verfertiger derselben waren. Diese letzteren haben ihre Werkstätte in Siebenbürgen, wahrscheinlich zu Kronstadt, und der Oberpolizei-Commissar Felsenthal ist zur Enthüllung des Geheimnisses und zur Ergreifung der Schuldigen bereits dahin abgereist.

Die Mannigfaltigkeit an außerordentlichen Vorlesungen, welche dormalen an der Wiener Universität abgehalten werden und 29 Fächer umfassen, verdient allgemeine Anerkennung. Besonders müssen erwähnt werden: Paläontologie, Krystallographie, Sanskrit, Stenographie, Chinesische, Türkische, Arabische und Persische Literatur, Psychiatrie, Pharmacognosie und chirurgische Instrumentenlehre. — Man will wissen, es sei der unermüdblichen Thätigkeit des Wiener Bürgermeisters gelungen, eine bedeutende Verfälschung von Essig mittelst Vitriol zu entdecken. — Lord und Lady Ponsouby werden in nächster Woche die Besuche des Adels und der Diplomatie empfangen. Die Einrichtung des Hotels Sr. Lordschafft kostete sechzigtausend Gulden C. M. — Dem Vernehmen nach ist die Abtheilung Galiziens in Ost- und Westgalizien bereits im Zuge und Krakau zum Sitz eines k. k. Guberniums bestimmt, als dessen Präsidenten man den bisherigen dortigen Hofcommissar Hofrath Grafen Deynt bezeichnet. Im Lande herrscht übrigens mehr Ruhe und weniger Noth, als manche Blätter wissen wollen, und wenn auch im übrigen die sonderbare Ausdehnung der Russischen Truppen im Bereiche des ehemaligen Polens manches prüfende Auge nicht angenehm berühren mag, so ist doch andererseits nicht zu verkennen, daß eben diese militärische großartige Polizei den gesammten slavischen Massen gegenüber einen Eindruck erzeugen muß, der höchst wohlthätig auf die Stimmung des Galizischen Adels reagieren kann, welcher nur durch Zwang, Strenge und Furcht in seinen Gränzen erhalten zu werden vermag.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 18. März. Die Königin Christine hat vorgestern in den Tuilerieen dinirt; sie selbst giebt Sonntag ein großes Diner, wozu alle Minister eingeladen sind. Herr Guizot hatte gestern mit derselben eine lange Unterredung in ihrem Hotel.

Die Frage, ob Getreideausfuhr-Verbote zweckdienlich seien oder nicht, ist der Gegenstand einer ausführlichen Betrachtung im Journal des Débats, das sich geradezu mit Lord John Russell gegen die Ausfuhr-Verbote ausspricht.

Der Constitutionnel klagt über die Unordnung, die in der Administration der Finanzen obwaltet. Das Deficit steige in zunehmender Progression. Ein Deputirter, Conservativer und zugleich Geschäftsmann, habe in den Salons des Finanzministers selbst geäußert, wenn sein Handlungshaus in derselben Lage sich befände, in die Lacave-Laplagne, der Finanz-Minister, die öffentlichen Geschäfte des Landes versetzt habe, so würde er schnell seine Bilanz deponiren. Weiter hinten fordert das Oppositionsblatt die Regierung auf, das Defizit der diesjährigen Ernte bestimmt anzugeben, damit man wisse, wo man halte. Früher sei das Ministerium weit freigebiger mit dergleichen Angaben gewesen, besonders im Monat September, wo es sich vermaßen habe, nachzuweisen, daß der Getreidebedarf so gar groß nicht sei. Bitter wirft der Constitutionnel der Regierung diesen übereilten Schritt vor, dessen Folgen jetzt so schrecklich für Frankreich seien, besonders da in Odesa, wie es scheint, die Getreidevorräthe bedeutend geschmälert seien. Das Uebel sei so groß, schließt der Constitutionnel, daß die Regierung es nicht wage, sich über seine ganze Ausdehnung strenge Rechnung zu geben.

Das Mémorial de Rouen erzählt von einem in der Nacht vom 7. zum 8. März bei St.-Sever auf der Eisenbahn vorgekommenen Ereignisse, das sehr verderbliche Folgen hätte haben können. Eine geheizte und zur Abfahrt fertige Lokomotive war nämlich auf die Bahn gebracht worden und erwartete nur noch, daß der Führer sie besteige und nach dem Wagenzuge leite, vor den sie gelegt werden und den sie nach Paris bringen sollte. Der Führer wollte aus irgend einem Grunde die Maschine um eine Kleinigkeit fortbewegen, trat nur auf den Tritt und ergriff von da aus den den Dampfemlaß regulirenden Hebel. Gesah es nun aus Ungeschick oder Versehen, genug, die Lokomotive gerieth plötzlich in sehr rasche Bewegung, der Führer glitt aus und fiel herab, und die Maschine schoß unbemannt auf dem Bahnhofe dahin. Ein Aufseher wollte sie durch ein Hinderniß zum Umfallen bringen, um den Zusammenstoß mit dem Wagenzuge abzuwehren, was ihm aber nicht gelang; einen Augenblick später waren schon die zur Aufnahme der Post bestimmten Wagen zertrümmert, ein Transportwagen umgestürzt, von dem die Diligence von Havre vor wenigen Minuten abgefahren worden, und mehrere andere Wagen zerschmettert. Glücklicherweise wurde einer davon dabei der Art in den Boden gerannt, daß er die Maschine aufhielt und weiterem Unheil ein Ziel setzte. Kein Mensch ist beschädigt worden.

Zu Thy le Chateau im Sambre- und Maas-Departement, in Loris und in

St. Pois haben neuerdings tumultuarische Auftritte wegen der Theuerung stattgefunden. In Charleroi sind in Folge ähnlicher Vorgänge alle Gefängnisse gefüllt, und zwar meist mit Leuten, die nicht zu den Dürftigsten gezählt werden können.

Die Patrie weiß viel von den Familien-Verhältnissen an dem Spanischen Hofe zu erzählen und sagt unter Anderm: „Auch gegen den König Ferdinand handelt Isabella, als wenn er gar nicht ihr Mann wäre. So z. B. geht die Königin mit ihren Freundinnen auf den Ball, während er zu Hause bleibt; und wenn sie zurückkehrt, zieht sie sich in ihre Gemächer zurück. In allen Punkten haben die Ehegatten eine Antipathie gegen einander; nur in dem gemeinsamen Hass gegen Christine fühlen sie Sympathie.“ (?)

Aus Barcelona meldet man, daß die fliegenden Kolonnen der Regierung bei Burgnerola die Bande Tristany's erreicht und ihr einige Verluste beigebracht haben. Der Schwager des unglücklichen Zurbarano, Oberst Ripoll, war verhaftet worden. Nach denselben Nachrichten haben die Montemolifisten die Nacht zum 9ten sogar in einer Vorstadt von Barcelona zugebracht. (?)

Nach neueren Berichten aus Oporto sind bei dem schon gemeldeten Schiffbruche des Dampfboots „Liber“ die sämmtliche Mannschaft und eine große Anzahl Passagiere, worunter General Triarte und andere Spanische Flüchtlinge, ums Leben gekommen.

Zu Havre schlichen sich am 11. März, Nachts einige Diebe an Bord eines dort im Hafen liegenden Amerikanischen Dreimasters ein, gelangten in die Kajüte, stahlen aus einer Kiste, die sie aufsprenkten 10—11,000 Frs. und machten sich, ohne bemerkt zu werden, mit ihrer Beute davon.

Spanien.

In Saragossa ist am 5. März das Jahresfest der Austreibung Cabrera's, der sich 1838 durch Ueberfall der Stadt bemächtigt hatte, mit großer Theilnahme des Volks gefeiert worden. Es wurde dabei auch hin und wieder der Ruf: „Es lebe Espartero!“ vernommen.

Madrid, den 12. März. Nach dem Español hat der Minister des Innern die Weisung ertheilt, den politischen Chef von Saragossa zur Verantwortung zu ziehen, weil er die bedauerlichen Unordnungen, die in Saragossa stattgefunden, geduldet habe und nicht energisch eingeschritten sei, um dieselben auf der Stelle zu unterdrücken.

Dem Vernehmen nach ist ein Oberst nach Portugal abgeschickt worden, um als Parlamentair zwischen den beiden kriegführenden Theilen aufzutreten und eine Beilegung des Kampfes zu erwirken.

Portugal.

London den 16. März. Die Nachrichten aus Lissabon vom 10. d. M. stellen eine Beendigung des Bürgerkrieges in Aussicht. Indessen wollten die Königin und die Minister, mit Ausnahme des Finanz-Ministers, Grafen Lojal, noch nichts davon hören. Saldanha nimmt aber Anstand, Porto anzugreifen, weil es ihm an Geld fehlt, womit er mehr auszurichten hofft, als mit den Waffen, und da nun wenig Aussicht vorhanden ist, sich Geld zu schaffen, so wird man den dringenden Vorstellungen des Lord Palmerston, des neuen Britischen Geschäftsträgers Sir H. Seymour, und des Obersten Wylde wohl am Ende Gehör geben. Sehr zufrieden war man bei Hofe mit der Abberufung des Britischen Geschäftsträgers Southern, dem man Hinneigung zu den Insurgenten vorwarf. Dom Miguel's Erscheinen in London hat Lord Palmerston bewogen, an den Britischen Gesandten in Madrid eine Depesche, wovon eine Kopie nach Lissabon gesandt ist, zu erlassen, um der Spanischen Regierung anzuzeigen, daß die Landung dieses Prätendenten oder einer der herrschenden Dynastie feindseligen Expedition in Portugal die Britische Regierung veranlassen würde, sich mit Spanien hinsichtlich einer gemeinschaftlichen Intervention zu verständigen. An der Bereitwilligkeit Spaniens ist wohl nicht zu zweifeln, und in solchem Falle würde Admiral Parker sogleich von der einen Seite und ein Spanisches Armee-Corps von der anderen Seite her operiren.

Der einzige Erfolg, welchen die Truppen der Königin neuerdings davon getragen haben, ist die am 26. Februar erfolgte Besetzung von Almeida, welche durch ein schwaches Detaschement des 16. Infanterie-Regiments, im Verein mit den beiden Freiwilligen-Bataillons von Guarda und Fozcoa bewerkstelligt wurde; den Insurgenten, welche die Stadt besetzt hielten und keinen Widerstand leisteten, wurde durch Kapitulation Leben und Eigenthum zugesichert. In Algarbien soll die Insurrektion im Abnehmen sein und die Zahl der Insurgenten nur 900 Mann betragen. Von der Ueberrumpelung des Grafen von Mello, der sich nach den letzten Berichten mit 1000 Mann Insurgenten von Estremoz in der Richtung nach Port Alegre zurückzog, und den man gewiß zu fangen hoffte, hört man noch nichts.

Aus Porto reichen die Nachrichten ebenfalls bis zum 10. März, melden aber nichts Neues. Der Insurgenten-General Ouedes soll bei Regoa ein kleines Gefecht gehabt und den königlichen Truppen 15 Mann getödtet und 20 gefangen genommen haben.

Großbritannien.

London den 16. März. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung wurde die Debatte über die Humeschen Resolutionen in Betreff Krakau's fortgesetzt und und zu Ende geführt. Der Antragsteller, Herr Hume, ließ es indeß nicht zur Abstimmung kommen, da er die Verwerfung seiner Resolutionen über die Einstellung der Zinszahlung der Russisch-Holländischen Anleihe bei dem Einspruch der Minister dagegen wohl voraus sah, er begnügte sich, wie er sagte, mit dem Resultate der durch ihn angeregten Verhandlung, daß nämlich sämmtliche Redner in dieser Sache, mit Ausnahme des Lord George Bentinck und des Herrn d'Is-

raeli, sich gegen die Einverleibung Krakau's in die Oesterreichische Monarchie ausgesprochen hätten, und wollte nicht weiter auf seinen Antrag bestehen.

Die Admiralität hat mit der Oriental and Peninsular Steam Navigation Company Post-Kontrakte für 14 Dampfschiffe abgeschlossen, welche nach den Portugiesischen, Spanischen und Orientalischen Häfen fahren sollen. Die Regierungs-Beisteuern betragen im Ganzen 240,000 Pfd.

Belgien.

Brüssel den 18. März. Mit Hinsicht auf den zweiten Artikel des zwischen Belgien und dem Deutschen Zollverein abgeschlossenen Vertrag ist unterm 12. d. folgendes königliches Dekret erlassen worden:

„Art. 1. Zur Gegenseitigkeit für die Behandlung der in den Zoll-Vereinsstaaten ihre Geschäfte betreibenden Belgischen Handlungs- Reisenden sollen die Fabrikanten und Kaufleute besagter Staaten, eben so wie ihre Handels- Reisenden, die daselbst in der einen oder anderen Eigenschaft die Erlaubniß erhalten oder der kompetenten Behörde die zur Erlangung eines Patents erforderliche Erklärung gemacht haben, in Belgien für die Bedürfnisse ihrer Industrie Ankäufe machen und Bestellungen mit oder ohne Proben, jedoch ohne Herumtragen von Waaren, aussuchen dürfen, wofür sie keiner Patentsteuer unterworfen werden.“

Art. 2. Von obiger Begünstigung sind ausgeschlossen diejenigen Handels-Reisenden des Deutschen Zoll-Vereins, welche Kommissionen von Groß- oder Kleinhändlern oder Bestellungen von Privatleuten für Rechnung von Handelshäusern eines dritten Landes aussuchen.

Art. 3. Gegenwärtiges Dekret tritt mit dem 1. April 1847 in Kraft.“

Herr Saportas, Preussischer Konsul in Antwerpen, ist daselbst in schon vorgerücktem Alter mit Tode abgegangen.

Der Handelsstand von Antwerpen hat eine Abänderung des kürzlich von der Regierung in Betreff der Deutschen Auswanderer erlassenen Dekrets durchgesetzt. Wenigstens meldet das dortige Journal du Commerce mit Bestimmtheit, daß der Justizminister Befehl gegeben habe, künftig allen Deutschen Auswanderern den Eintritt in Belgien auf die Bedingung hin zu gestatten, daß sie sich über Bezahlung der Ueberfahrtskosten von Antwerpen nach Amerika entweder durch einen bereits abgeschlossenen Vertrag oder anderweitig ausgewiesen.

Bei Nivelles wurden Drohbriefe an Pächter gerichtet. Ein Pächter wurde unter Brand-Androhung aufgefordert, 6000 Fr. an eine bestimmte Stelle zu legen; indem man die Behörden davon in Kenntniß setzte und wachsam war, gelang es, die Individuen zu verhaften, als sie das Geld wegnehmen wollten.

Schwiz.

Waadt. — Von Lausanne aus wird uns geschrieben, daß durch das Einschreiten der Behörden am 8. März ein Blutbad verhindert wurde. Am Wahltag seien von den Conservativen viele ihnen befreundete Landleute, die nicht zu stimmen hätten, in die Stadt gezogen und tractirt worden. Diese sollen lärmend die Gassen durchzogen und so sich bestrebt haben, den Muth der Conservativen zu steigern und deren Gegner zu entmuthigen. Ruhige Bürger seien vom Präsidenten des Vereines „Hoffnung“ förmlich angeworben worden; man habe ihnen Versprechungen gemacht, wenn sie dazu beitragen würden, die Religion zu schützen. Es seien dies die „offenkundigen Thatsachen“, auf die der staatsrätliche Beschluß anspiele. Die Auflösung des Vereines, der die Aufregung fortwährend unterhalten, sei eine unabweisliche Nothwendigkeit gewesen.

Italien.

Rom den 9. März. Nach Briefen aus Neapel ist der Prinz Karl von Capua, welcher bereits vor mehreren Monaten auf Malta angekommen war, um eine Aussöhnung mit seinem Bruder, dem Könige von Neapel, zu betreiben, von diesem wieder in Gnaden aufgenommen worden. Seine Gemahlin, die frühere Miß Penelope Smith, erhält den Titel einer Herzogin von Mascali in Sicilien und ist hoffähig. (In einem von der Allg. Ztg. mitgetheilten Schreiben aus Malta heißt es, daß die Gemahlin des Prinzen den Titel Duchessa di Villa Alba und der älteste Sohn den Titel Conte di Modica erhalte.) Der Prinz bezieht eine jährliche Apanage von 60,000 Ducati und außerdem als Rückstand 150,000 Ducati. Seine Kinder, als Prinzen, erhalten 6000 Ducati jährlich und die Töchter bei ihrer einstigen Verheirathung eine Aussteuer von 30,000 Ducati. Es ist ein Hofbeamter nach Malta abgeschickt, um den Prinzen nach Neapel in die Arme des Königs zu führen. In Neapel hat dieser Gnadenakt des Königs in den höheren Regionen freudige Sensation hervorgebracht.

Der Herzog von Bracciano, Don Marino Torlonia, hat nun das Herzogthum Bracciano dem Fürsten Livius Odescalchi, Herzog von Syrmien, im Kontraktpreis zurückerstattet; nur dem festen Willen dieser beiden Ehrenmänner ist es zuzuschreiben, daß sie nicht in einen endlosen Prozeß verwickelt sind. Fürst Odescalchi wird in Zukunft den Titel Herzog von Bracciano wieder annehmen und Don Marino sich Herzog Torlonia, so wie Herzog von Poli und Gua Dagnola, nennen, welcher Titel ihm vom Papst bestätigt ist.

Rom den 10. März. Die Reise des Herzogs von Modena nach Florenz und sein längeres Dortbleiben ist, wie man hier auf das bestimmteste versichert, durch politische Konjunkturen veranlaßt worden. Daß indeß Familienangelegenheiten eine Mitursache davon gewesen, scheint unzweifelhaft, da die Herzogin von Modena noch in der Hauptstadt Toscanas zurückgeblieben, während ihr Gemahl am 25. Febr. allein nach Modena zurückkehrte, nachdem er in Lucca und Parma, dort beim Herzog, hier bei der Herzogin sich aufgehalten. Bekannt ist auch, daß vor seiner Ankunft in Florenz ein beratthender Kongreß, der von den meisten Ita-

ienischen Höfen durch außerordentliche Abgeordnete besichtigt worden war, sich versammelt hatte. Ob auch von Rom aus ein Repräsentant erschienen sei, hat man nicht erfahren; vielmehr wird für gewiß versichert, daß ein solcher gefehlt habe. Und das Warum ist sehr begreiflich. Denn außer Dom Miquel's Zukunft soll in jenem Kongresse die Gegenwart Italiens, die man von der des Kirchenstaats um jeden Preis abziehen möchte, das Hauptthema der politischen Gespräche ausgemacht haben. Der Umschwung aller Dinge im Patrimonium Petri wälzt sich wie eine Lawine nach allen Winden hin über die Grenzen weiter fort, und die Regierungen der Nachbarstaaten fürchten die Windmühle, die im Saufen des Sturmes ihre Flügel drohend zum Zerschlagen aufhebt. Voshafte Menschen versichern sogar, daß die Partei der Obskuranten im Kirchenstaate die mächtigste Stütze für ihr Beginnen und ihre Pläne gegen die wahrhaft edlen und landesväterlichen Absichten Pius' IX. an jenen an Geld und Legitimität überreichen Nachbarherrschern hätten und daß diese geflissentlich die Unruhen und Aufstände herbeiführten, welche in diesem Augenblick im Norden des Kirchenstaats der neuen Regierung sehr viel zu schaffen machen.*

Wie früher in Cesena, Jesi, Macerata, Sinigaglia, Recanata und Ferrara, so ist nun auch in vergangener Woche und kurz vorher ein wüthender Aufruhr des Landvolks und der Proletarier bei Ravenna gegen das Eigenthumsrecht und die bestehende Ordnung der Dinge vorgekommen, der nur durch die energischsten Maßregeln des dortigen Prolegaten Monsignore Boffondi und das Einschreiten der Bürgergarde von Ravenna mit Verlust mancher Lebens gedämpft werden konnte.

Neapel den 6. März. Heute früh ging aus Palermo die Nachricht hier ein, daß der Kronprinz von Baiern am 3. im besten Wohlsein von Palermo nach Messina abgereist ist, wo ihn ein Dampfschiff zur direkten Fahrt nach Griechenland erwartete. In Neapel verlautete nichts von den in Deutschen Blättern erwähnten Gerüchten über Gefahren oder sonst außergewöhnliche Ereignisse, die den Prinzen betroffen hätten, im Gegentheil war immer nur von dem friedlichen und geräuschlosen Leben desselben die Rede.

Großherzogthum Toscana. Die Allg. Ztg. enthält nachstehendes Schreiben aus Pisa vom 10. März: „Am 5. d. M. kam Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este nach Pisa, wo er einen Palast und in der Nähe viele Güter hat. Er schenkte den Armen 1000 Scudi. In der Nacht vom 5. zum 6. warf man in einen öffentlichen Durchgang, der sich unter seinem Palaste befindet, eine Bombe, die viel Lärm machte, aber keinen Schaden that. Se. Kaiserl. Hoheit hat während dieser Tage seine Güter besucht und reiste gestern Abend um sieben Uhr von hier ab. Leider begleiteten ihn viele pfeisende Personen. Die hiesigen Studenten sind so schlecht unterrichtet, daß sie glauben, Se. Kaiserl. Hoheit habe die Revolution und alles Unglück im vorigen Jahre in Galizien verursacht, und deshalb machten diese Unwissenden einem so edlen Manne bergleichen Insulte. Ich schreibe Ihnen diese Nachricht, damit Sie, im Fall man diese Auftritte falsch berichten sollte, die reine Wahrheit sagen. Die unendlich große Mehrzahl der Bewohner von Pisa beklagt das Vorgefallene.“

Genua den 13. März. Die Pflanzenwelt enthüllt hier nun die üppigsten Blüten, deren Schönheit und Wohlgestalt die Sinne auf die angenehmste Weise berauschen. Diese Verjüngung oder Auferstehung der Natur aus ihrem Winterschlaf, welche als deren Osterfest zu betrachten ist, übt auch auf den unter uns leider nur noch kurze Zeit weilenden Prinzen Karl von Preußen, so wie auf dessen hohe Gemahlin und auf deren, zur allgemeinen Freude wieder genesenden anmuthigen Tochter, die Prinzessin Luise, den wohlthunendsten Einfluß aus. Letztere macht schon in Begleitung J. K. H. des Prinzen und der Prinzessin Karl, deren großartige Aelternliebe sich in der schweren Krankheit ihrer Tochter hier so bewährt hat, daß diese Liebe bereits sprüchwörtlich geworden, und Allen zum Muster aufgestellt wird, weite Promenaden, ohne dabei zu ermüden. Zur geistigen Unterhaltung fühlt sich die hohe Wiedergenesene am meisten hingezogen. Alles Hohe und Edle hat für die erlauchte Dame den größten Reiz. Se. K. H. der Prinz Karl gedenkt in den ersten Tagen des April in Berlin einzutreffen, um dort die Feier der Eröffnung des vereinigten Landtags, dessen Institution auch hier jeder Mann des Fortschritts freudig begrüßt, durch seine Anwesenheit zu erhöhen. J. K. H. die Frau Prinzessin Karl wird sich dann mit ihrer Tochter, der Prinzessin Luise, nach der Villa Corlota am Comersee, und später nach einem Orte in der Schweiz begeben, um daselbst auf Anrathen der Aerzte noch eine Molkenkur zu gebrauchen. Den Geburtstag Se. K. H. des Prinzen Karl, welcher auf den 29. Juni fällt, hoffen die hohen Damen in Berlin feiern zu können.

Rußland und Polen.

Warschau den 16. März. Bei der gestern stattgefundenen Verloosung der Partial-Obligationen von der Anleihe zu 42 Millionen (à 300 Fl.) fiel ein Gewinn von 5000 Fl. auf No. 143,063; von 3000 Fl. auf No. 7,517; von 2000 Fl. auf No. 58,552; von 1500 Fl. auf No. 3398, 24865, 58573, 58910, 60707, 83320, 145557. — Unsere Bank hat in diesen Tagen ein Verzeichniß von 2598 Nummern von denselben Partial-Obligationen veröffentlicht, die in den Jahren 1830—46 incl. verlost worden sind, und deren Eigenthümer sich bis zum 1. Januar d. J. behufs Empfangnahme der Auszahlung noch nicht gemeldet haben. Darunter befindet sich der Hauptgewinn vom Jahre 1845 von 200,000 Fl., welcher auf No. 42,601 gefallen ist. — Von sonstigen Neuigkeiten ist von hieraus wenig zu berichten, außer daß das Corps des General Müdiger unser Land verläßt und durch das des General Kreuz ersetzt wird. Die Conscription, die in diesem Monate in unserm Lande vorgenommen

wird, bildet, wie zu erwarten steht, den Hauptgegenstand des Tagesgesprächs, indem durch dieselbe die Hoffnungen vieler Familien für immer vernichtet werden.

Von der Russischen Grenze den 16. März. Daß im vorigen Jahre die Russischen Waffen im Kaukasus so gut wie keine Erfolge erkämpft haben, geht selbst aus den Russischen Berichten hervor. Diese meldeten uns im Ganzen nichts weiter als einige Besitzergreifungen von unbedeutenden Dörfern und die Unterwerfung einiger wenig zahlreichen Stämme. Abgesehen von der geringen Glaubwürdigkeit dieser veröffentlichten Bulletins, scheinen sie doch so viel zu bestätigen, daß Rußland die Eroberung des Kaukasus und die Unterjochung der Bergvölker wenigstens für einige Zeit aufgegeben habe und sich vorläufig mit der Sicherung der Kommunikation nach Grusien begnüge. Daß überhaupt keine bedeutenden Treffen zwischen den Russen und den Bergvölkern stattgefunden, daß erstere vielmehr den ganzen vergangenen Sommer in Passivität verharreten, geht selbst aus den nicht-russischen Berichten über die Begebenheiten im Kaukasus hervor. Man kann demnach mit ziemlicher Sicherheit die Annahme aufstellen, daß das Petersburger Kabinet die Offensive im Kaukasus für längere Zeit einstellen werde. Hier aber drängt sich uns nun die Frage auf, wozu zieht dann wohl Rußland noch immer so bedeutende Truppenmassen nach Grusien? Wer die Russische Politik im Orient in den letzten Jahren mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, dem kann die Antwort nicht lange fehlen. Es war im vorigen Winter, als wegen der Krankheit und Gebrechlichkeit des regierenden Schah von Persien, die damals dessen Tod erwarten ließ, Rußland seinen politischen Agenten in Persien befahl, die dortigen Verhältnisse mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Die Times bemerken, daß in der Nachschrift eines Petersburger Schreibens bedenklicher Unruhen in einigen Provinzen erwähnt würde, von welchen der Regierung Kunde zugekommen sei, über die aber Näheres noch nicht verlautete. Im Constitutionnel war bereits etwas früher von einem Bauernaufstand in der Gegend von Mohilew die Rede, bei welchem die betrunkenen Haufen unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ auf Raub, Brand und Mord gegen die Gutsherren ausgezogen und erst durch Militair wieder zu Paaren getrieben worden wären. Auch wurde eines Festes erwähnt, das vom Offiziercorps eines Russischen Regiments gegeben worden sei und bei welchem von Offizieren und Bürgern strafällig befundene Reden vorgekommen wären, in Folge deren mehrere Offiziere zu Gemeinen degradirt worden.

Von der Polnischen Grenze. — (Ztg. f. l. u. M.) Seitdem im vergangenen Jahre durch Kaiserl. Machtspruch mehre Frohndienste abgeschafft worden, murren die Bauern bei jeder Aufforderung zur Leistung eines Frohndienstes, verweigern dieselbe oft thatsächlich und müssen mit Gewalt dazu gezwungen werden. Sie halten alle Frohndienste durch Kaiserl. Befehl aufgehoben und glauben, daß dieselben von den Edelleuten eigenbeliebig und widerrechtlich gefordert würden. Sie und da haben bereits einzelne Bauerndörfer den Frohndienst fordernden Edelleuten gerabezu erklärt: „der Kaiser will unsere Freiheit, will unser Glück, aber ihr nur seid gagegen!“ Dazu kommt, daß bei der bekannnten Einrichtung der Wirtschaften Polnischer Edelleute täglich Frohndienste gefordert werden müssen, täglich also das rege gewordene Mißtrauen durch neue Reibungen neue Nahrung erhält und das Verhältniß zwischen Edelleuten und Bauern dadurch nothwendig ein immer gespannteres wird. Zur Explosion einer so gährenden Masse bedarf es aber nur eines zündenden Funken. Daher auch und nicht minder, weil der Polnische Bauer, unter Slawischem Joche aufgewachsen, nicht Maaß und Ziel finden würde, wenn er diese Fessel gebrochen hätte, daher auch glauben wir nicht zu weit gegangen zu sein, wenn wir den Aufstand im Gouvernement Augustowo als eine bedeutende Erscheinung hervorgehoben und als einen Akt bezeichnet haben, der möglicherweise nur das Vorspiel einer Wiederholung des traurigen Drama's in Galizien gewesen sein könnte.

Türkei.

Konstantinopel, den 3. März. Das Journal de Const. sagt in seinem Blatte vom 26. Februar über die Zerwürfnisse mit Griechenland: „Die zwischen der hohen Pforte und Griechenland entstandene Differenz beschäftigt den Diwan fortwährend, und es haben in Bezug auf diesen Gegenstand mehrere Unterredungen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und den Repräsentanten der fünf Mächte stattgefunden. Die Pforte beobachtet fortwährend die Klugheit und Mäßigung, von denen sie seit dem Anbeginn dieser Angelegenheit an sich niemals entfernt hat. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat dem Griechischen Geschäftsträger, Herrn Argyropulos, eine Note übersandt und dieselbe auch dem Repräsentanten der fünf Mächte mitgetheilt, worin der Griechischen Regierung eine Frist von einem Monat gelassen, zugleich aber auch erklärt wird, daß nach fruchtloser Verstreichung dieses Termins alle offizielle Verbindung mit dem Geschäftsträger des Hellenischen Kabinetts werde abgebrochen werden.“

Die Griechisch-Türkische Differenz ist noch in der Schwebe. Die Pforte beschloß, nach langen Berathungen, dem König Otto ein Antwortschreiben des Großherrn zu übersenden. Der Großherr erwiederte in diesem Schreiben die Freundschafts-Versicherungen des Königs Otto, erklärt aber zugleich, daß er auf die früher gestellten Forderungen, also die Herrn Mussurus zu leistende milde Art von Abbitte, unbedingt bestehen müsse. Mit dieser Depesche wurde vor vier Tagen ein Dampfboot von hier nach Athen abgesandt.

Auch gegen den Bey von Tunis hatte die Pforte ernstliche Demonstrationen im Sinn. Herr Wellesley soll aber kürzlich von London die Weisung erhalten haben, der Pforte von dergleichen Schritten abzurathen.

Im hiesigen Ministerium hat eine Veränderung stattgefunden. Der Finanzminister, Kasz Pascha, wurde seines Amtes enthoben und an seiner Statt Sarim Efendi, bisher Mustafaschar (Rath) des Großwesirs, zum Finanzminister ernannt.

G r i e c h e n l a n d.

Athen, den 6. März. Am 3. März Mittags traf im Hafen von Piräeus ein türkisches Dampfboot ein, welches, nachdem es seine Briefe an die Griechische Regierung übergeben hatte, sogleich wieder ohne irgend einen Aufenthalt wieder von dannen fuhr. Es brachte ein eigenhändiges Schreiben des Sultans an den König von Griechenland, das die freundschaftlichsten und aufrichtigsten Gesinnungen und Versicherungen für den königlichen Freund und Nachbarn athmen soll, zugleich aber den Wunsch enthält, daß die Angelegenheit, welche zunächst Veranlassung des Briefwechsels zwischen den beiden Herrschern gewesen, ganz der Entscheidung der beiderseitigen Regierungen überlassen bleiben solle. Zu gleicher Zeit empfing die Griechische Regierung von ihrem Geschäftsträger in Konstantinopel die Note des Ministers des Auswärtigen der Pforte, Ali-Efendi, als weitere Antwort auf die Note, durch welche Kolettis die von der Pforte zugemuthete Genugthuung zurückwies. Ali Efendi bedauert darin bekanntlich, daß die Hoffnungen der Pforte auf alsbaldige Ausgleichung der Angelegenheit fehlgeschlagen, hofft aber, daß innerhalb 30 Tagen die Griechische Regierung sich dahin entscheiden werde, den Gesandten der Pforte, Herrn Mussurus, wieder freundlich aufzunehmen — widrigenfalls freilich jede weitere Verbindung mit Griechenland abgebrochen und der Geschäftsträger der Griechischen Regierung in Konstantinopel mit seinen Rassen beehrt werden würde. Der öffentlichen Meinung nach zu urtheilen, ist der Griechischen Regierung kaum möglich, selbst auf diese sehr modifizirten Bedingungen der Pforte einzugehen, die kaum die Hälfte des früher Verlangten enthalten; die öffentliche Meinung ist direkt gegen jede Konzession, da sie die eigene Regierung durch das Benehmen des türkischen Gesandten beleidigt findet, wofür ihr allerdings durch die Abreise des Gesandten Genugthuung zu Theil ward.

Das Benehmen der Oppositionspressen in Athen, gegenüber der Regierung und den durch diese vertretenen Interessen des Landes hat unter den Griechen, welche in Konstantinopel wohnen und gewiß die nächste Ursache haben, von einem Bruche zwischen der Pforte und dem Griechischen Staate für ihre materiellen Interessen zu fürchten, einen solchen Unwillen erregt, daß sie die beiden Hauptblätter der Opposition, die Hoffnung und das Zeitalter zerrissen und verbrannten.

Im Hafen der Griechischen Insel Naxos ereignete sich am 17. Februar ein großes Unglück, indem 7 mit Del und anderen Landesprodukten beladene Schiffe durch die Heftigkeit des Sturmes zertrümmert wurden.

Athen, den 7. März. Der König ist von einer leichten Unpäßlichkeit befallen worden, welche ihn vielleicht verhindern dürfte, die auf den 9. März angelegte Reise nach Patras zum Empfange des Kronprinzen von Bayern anzutreten.

M e x i k o.

Mexiko, den 29. Jan. Aus Vera Cruz schreibt man unterm 31. Januar pr. P. S.: So eben trifft der Courier aus Mexiko ein und wir hören, daß unweit Sattillo ein Gefecht stattgefunden, worin die Amerikaner den Kürzeren zogen und 76 Mann, worunter 6 Offiziere, gefangen genommen wurden. Santana war mit seinem ganzen Heere von San Luis den Weg nach Monterey zu aufgebrochen, nachdem er zuvor eine Privat-Kondukte von 600,000 Dollars genommen

und dafür seine Partikular-Garantie gewährt hat. Bestätigt sich dieses, so dürften die Amerikaner, die sich nach Tampico hingezogen hatten, nun wohl wieder zurückgehen, um sich den Rücken zu decken, und so aus der Expedition auf hier vielleicht sobald noch nichts werden.

Bermischte Nachrichten.

Der Herzog von Wellington vollendete am 6. d. M. sein 60stes Dienstjahr im Heere, in welches er am 6. März 1787 als Fähnrich eintrat. Eine Zeitung meint, daß er wohl der älteste, noch im activen Dienst stehende Offizier in Europa sei. (Der verehrte königlich Preussische Kriegsminister, General von Boyen, steht bereits drei und sechzig Jahre im activen Kriegsdienst.)

Der Bibliothekar Jäck in Bamberg starb auf eigenthümliche Weise durch Schreck. Er zeigte einem Bürger ein schönes Buch, welches der Bibliothek zum Geschenk gemacht wurde. Der Fremde hatte eben Spaniol geschmupft und wollte genau zusehen; siehe, da fand sich plötzlich das schöne Titelblatt durch einen braunen Tropfen verunziert. Jäck erschrak und drei Tage darauf war er todt.

Königsberg. — Die Eisenbahnarbeiten werden wie es heißt, mit dem beginnenden Frühjahr mit erneuerten Kräften und Mitteln nicht nur bei Danzig und Elbing, sondern auch von hier aus beginnen.

In Polen ist verboten worden, den reinen Schwefeläther an Zahnärzte, Feldscheerer, Hebammen und Privatpersonen zu verkaufen. Der Verkauf von Schwefeläther, im Kleinen wie im Großen, soll nur auf Recepte der zur Praxis berechtigten Aerzte erfolgen dürfen.

Aus Arnheim meldet die dortige Courant, daß am 12. an einem dortigen, Stadthore eine, scheinbar in hochschwangerem Zustande sich befindende, Frau, durch Hülfe des Thorschreiber von mehreren Branntweinblasen glücklich entbunden worden sei. (Es wird nämlich in den Holländischen Städten Thorsteuer von dem Branntwein gezahlt und die Schmuggler erschöpfen sich in allerhand Anschlägen, um denselben steuerfrei einzubringen.)

Aus dem Elsaß. (Fr. J.) — Die öffentliche Aufmerksamkeit ist bei uns gegenwärtig auf das bekannt gewordene Testament eines ehemaligen Advokaten und Richters in Weissenburg, welcher am 11. d. M. daselbst gestorben und der Stadt Strasburg sein ganzes, aus etwa zwei Millionen Frs. bestehendes Vermögen als Legat hinterläßt, gerichtet. Dem Willen des Verstorbenen gemäß soll der größere Theil zum Nutzen der Strasburger Bühne verwendet werden; außerdem sollen auch, wenn es der Maire in Strasburg für angemessen hält, zwei Procente der Zinsen für wohltätige Anstalten jedes Jahr verbraucht werden dürfen. Der Mann, der keine Nachkommen, jedoch mehrere Verwandte hinterläßt, die nichts erben sollen, war in seinem Leben ein ganz sonderbarer Charakter, handelte aber stets mit vollem Bewußtsein.

Pruz läßt die Vorlesungen, welche er in Berlin nicht halten durfte, jetzt drucken. Die Handschrift ist bereits in der Presse.

In Leipzig ist eine Verordnung von dem Rektor der Universität erlassen worden, daß kein Wirth einem Studenten nach 10 Uhr Nachts ein Glas Bier mehr verabreiche. Die Studenten sind höchst aufgebracht darüber und bleiben seitdem viel länger in den Wirthshäusern als sonst. Von 10 Uhr an trinken sie das Bier nicht aus Gläsern, sondern aus Löffeln.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 25. März. Auf Verlangen zum Viertermale: Der Proletarier und seine Familie, oder: Der Rettigjunge; Schauspiel aus dem Volksleben in 4 Abtheilungen von Lubojak. (Manuscr.) — Hierauf: Mucker und Bajadere; Tanz-Divertissement, arrangirt von N. Mähl.

Freitag den 26. März. Zum Benefiz des Herrn Pfuntner zum Erstenmale: Der Graf von Monte Christo; Schauspiel in 3 Abtheilungen und 6 Akten, nach Alex. Dumas von Carl Schmidt. (Manuscript.)

Schloß-Theater für die Armen, Sonnabend den 27ten März 1847, Anfang um 7 Uhr. 1) Die Geschwister, Schauspiel in 1 Akt von Göthe. 2) Die Gebesserten, Lustspiel in 3 Abtheilungen von Bauernfeld. Billets à 1 Zhr. sind in der Mittlerschen Buchhandlung zu haben.

Die öffentliche Prüfung der Schüler sämtlicher Klassen des königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums findet am 26ten d. Mts. im Hörsaale dieser Anstalt Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 2½ Uhr an Statt.

Der Beginn des neuen Schuljahres ist auf den 12ten April d. J. festgesetzt. Vorher werden am 9ten und 10ten April die Aufnahmeprüfungen der neu eintretenden Schüler, am ersten Tage mit den einheimischen, am andern mit den auswärtigen von Vormittags 8 Uhr an im Saale des Gymnasiums abgehalten.

Posen, den 23. März 1847.

Der Direktor.

Nothwendiger Verkauf. Ober-Landesgericht zu Posen

Die dem Friedensrichter Valentin Tyrieki zugehörige Hälfte des auf 41,640 Rthlr. 26 Egr. 8 Pf. landschaftlich abgeschätzten adeligen Rittergutes Kurowo, im Kreise Kosten, soll am 31sten Mai 1847 Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Taxe nebst Hypothekenschein und Bedingungen können in unserm IV. Geschäftsbureau eingesehen werden.

Posen, den 27. Oktober 1846.



Stargard = Posener Eisenbahn.

Die Besitzer folgender, über die zum Bau unserer Bahn erfolgte Zeichnung und darauf eingezahlten ersten 10 pro Cent ertheilten, resp. Zusicherungs-Scheine und Quittungs-Bogen:

- No. 66. 100. 110. 150. 152. 155. 162. 172.
- 214 bis 217. 232. 233. 289. 373. 375. 377
- bis 379. 386. 387. 389. 449. 460. 464. 499.
- 513. 514. 581. 622. 623. 659. 660. 661.
- 703. 704. 739. 749. 750. 770. 779. 798.
- 803. 822. 848. 904. 905. 906. 908. 914
- 918. 933. 944. 947. 948. 951. 952. 961.
- 962. 990. 994. 1005 bis 1010. 1045. 1048.
- 1063. 1083 bis 1087. 1091 bis 1094. 1123.
- 1124. 1147. 1148. 1167. 1174. 1182. 1184.
- 1197. 1202. 1203. 1222. 1235. 1236.

haben die ausgeschriebene zweite und dritte Rate nicht an uns eingezahlt,

und die Besitzer folgender, über bezahlte beide erste Raten ertheilten Quittungs-Bogen:

- No. 2141 bis 2190. 25,831 bis 25,833. 25,836
- bis 25,840. 48,741 bis 48,850. und 49,091
- bis 49,100.

sind mit der dritten Rate in Rückstand geblieben.

Wir fordern Dieselben deshalb erneuert hiermit auf, binnen vier Wochen und längstens bis zum 2ten April d. J. die rückständige Zahlung, nebst 20 pro Cent Conventional-Strafe, von deren Betrage und Verzugszinsen à 5 % seit dem Verfalltage bis zur Einzahlung, an unsere Haupt-Kasse hier zu leisten; widrigen Falls wir die theilweise deshalb angestellte Klage weiter verfolgen, die ersten Zeichner deshalb in Anspruch nehmen, oder auch die bis jetzt eingezahlten Raten als verfallen und die durch die Raten-Zahlungen, so wie die durch die ursprüngliche Unterzeichnung den Actionairen gegebenen Ansprüche auf den Empfang von Actien für vernichtet erklären werden. — confr. §. 13. unseres Statuts.

Noch bemerken wir, daß die ursprünglichen Zeichner für die Quittungsbogen No. 5391 bis 5410. und 10,681 bis 10,700. vor der dritten Einzahlung die Anzeige gemacht haben, daß sie solche nicht auffinden könnten, jedoch nicht darüber disponirt hätten.

Wenn gleich Jenen, nach §. 18. des Statuts, vierzehn Tage nach Ablauf des dritten Zahlungstermins gegen Mortifikationschein, ferner nur geltende Duplikate hätten ausgestellt werden können, so werden wir damit doch auch bis Ablauf vorbestimmten Präklusiv-Termins Anstand nehmen.

Stettin, den 25. Februar 1847.

Direktorium der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Masche. Wegener. Fraissinet.

Für Auswanderer !!

Im Verlage der Buchner'schen Buchhandlung in Bahreuth ist so eben folgendes, allen Auswanderern nach Amerika gänzlich unentbehrliches Werk in vierter durchaus vermehrter Auflage erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuestes vollständigstes Hand- und Reisebuch für Auswanderer aller Klassen und jeden Standes nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika,

Texas, Ober- und Unter-Canada, Neu-Braunschweig, Neu-Schottland, Santo-Thomas in Guatemala, Santa-Maria in Pennsylvanien, und den Mosquitoküsten.

Von Traugott Bromme.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer Karte. 28 Bogen stark. Preis gebd 2 fl. 6 kr. oder 1 Thlr. 5 Sgr.

Ferner ist daselbst erschienen: Der Kleine Amerikanische Dolmetscher.

Leichtfaßliche Anleitung für auswandernde Gewerbes- und Landleute, sich die nöthige Kenntniß der Englischen Sprache anzueignen, um sich bei der Ankunft in Amerika verständlich machen zu können. 4te Aufl. 5 Sgr. od. 18 kr. rh.

Reisefarte der Vereinigten Staaten

von Nord-Amerika, Texas, Oregon, Mexiko u. Mit besonderer Rücksicht auf Eisenbahnen, Kanäle, Staatsstraßen, Chaussees u. Preis mit Futteral 12 Sgr. 42 kr. rhl.

Vorstehende Werke sind vorräthig bei Gebrüder Scherk in Posen, Markt- und Franziskanerstraßen-Ecke No. 77.

Bekanntmachung.



Zum Bau des Posener Bahnhofs der Stargard-Posener Eisenbahn werden folgende Baumaterialien gebraucht:
1) 52,850 Kubikfuß kiefernes Bauholz in verschiedenen Dimensionen,
2) 220 Schock Bohlen und Bretter verschiedener Stärken,
3) 900,000 Mauerziegel,
4) 400 Schachteln Feldsteine,
5) 1600 Tonnen Kalk.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Mindestforderungen spätestens bis zum 29ten dieses Monats Abends 6 Uhr schriftlich versiegelt mit der Aufschrift:

„Materialien-Lieferung zum Posener Bahnhof“ im Abtheilungs-Büreau der IV. Bau-Abtheilung der Stargard-Posener Eisenbahn zu Posen, St. Martin Nr. 62, einzureichen.

Später eingehende Offerten können nicht berücksichtigt werden. Die Lieferungs-Bedingungen und die Dimensionen der Bauhölzer und Bretter können sowohl in gedachtem Abtheilungs-Büreau, als auch hier im Bau-Direktions-Büreau, Parade-Platz Nr. 54., in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Stettin den 14. März 1847.

Sartwich.

Fischerei-Verpachtung. — Zur öffentlichen und meistbietenden Verpachtung der Fischerei auf der fiskalischen Hälfte des Warthausflusses längs der Forst- und Feldmark Kraykowo, und zur Verpachtung der Fischerei in den Wasserlöchern auf den Wiesen des Schutzbezirks Kraykowo, letztere jedoch nur für die Wintermonate, ist auf Dienstag den 13ten April c. von früh 9 bis Mittags 12 Uhr im Geschäftslokale der unterzeichneten Oberförsterei Termin angesetzt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Königliche Oberförsterei Moschin.

Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schülerinnen findet Donnerstag den 8. April Nachmittag 4 Uhr statt.

Das Honorar der IV. Klasse meiner Anstalt beträgt vierteljährlich 6, für 2 Schwestern 9 Thaler. Agnes Hebenstreit.

Nachlaß-Auktion.

Dienstag den 30sten und Mittwoch den 31sten März Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab sollen kleine Ritterstraße No. 295. mehrere Nachlaßsachen, bestehend in einer goldenen und einer silbernen Uhr, silbernen Esz-, Thee- und Vorlegelöffeln, Porzellan, Glas, Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe, nebst verschiedenen andern Gegenständen, und zum Schluß mehrere werthvolle Topfgewächse gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Anschüg.

Bekanntmachung.

Den sämmtlichen zum vereinigten Landtage hier erscheinenden Herren Mitgliedern desselben gebe ich mir die Ehre, ergebenst mitzutheilen, daß vielfachen Anforderungen nachkommend, ich im großen Saale meines Etablissements vom 9ten April ab eine

Ständische Tafel

ingerichtet habe, welche ausschließlich für die genannten Herren Stände bestimmt seyn und während der ganzen Dauer des vereinigten Landtages stattfinden wird.

Die Herren Stände und Deputirte, die daran mit ihren einzuführenden Gästen Theil nehmen wollen, werden ergebenst ersucht, Abonnements- oder Tages-Karten auf ihren Namen in meinem Comptoir lösen zu lassen, wo die näheren Details und Bedingungen zu erfragen sind.

Besondere Dinners u. werden zu jeder beliebigen Personenzahl bestens ausgeführt.

Berlin, im März 1847.

W. Mielenz, vormals J. Jagor, Hoftraiteur, unter den Linden No. 23. zur Sonne.

Anerbieten.

Für ein courantes Geschäft, welches selbst in den kleinsten Orten und auf dem Lande mit Vortheil betrieben werden kann, sucht ein Handlungshaus thätige und zuverlässige Agenten, die am Plage und in der Umgegend unter Privatleuten hinlänglich bekannt sind, um dem Artikel die nöthige Verbreitung geben zu können. Besondere kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Versiegelte Offerten mit genauer Angabe des Wohnortes werden franco an die Expedition dieser Blätter adressirt.

I bis 2000 Thlr. werden auf ein Landgut gegen mehr als pupillarische Sicherheit, ohne Einmischung eines Dritten, gesucht. Das Nähere bei Madame Goslinska, Wallischei No. 36/37.

Vom 1sten April c. ab ist No. 4. Wilhelmplatz ein heizbarer Laden zu vermieten, und das Nähere im Cigarren-Laden No. 13. Wilhelms-Platz zu erfahren.

Eine möblirte Stube nebst Betten ist in dem Raczyński'schen Palais, 2 Treppen hoch, sogleich zu vermieten.

Schrodka-Markt No. 41. ist das Grundstück, worin sich eine Bäckerei befindet, nebst Garten vom 1ten April zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere hierüber Graben No. 39. zu erfragen.

Auf Berdykowo No. 6. am Thore sind 4 gut eingerichtete Wohnstuben Parterre, nebst Englischer Küche, Keller und Holzstall billig sofort zu mieten.

Die neuesten Pariser Damen-Strohhüte
empfang u. empfiehlt zu billigsten Preisen
H. Schönfeld, Markt No. 62.

Die neuesten Pariser Hüte für Herren empfiehlt die Handlung von Alexander & Swarsenski.

Theodor Schiff,

Markt 47. empfiehlt zu Fabrikpreisen alle Sorten ächter Leinwand und fertige Wäsche der besten Qualität.

Meine heut eröffnete

Materialwaaren-Handlung empfehle ich dem Wohlwollen des geehrten Publikums. Posen, den 24. März 1847.

Louis Kühnast, Wasserstraße neben der Luisenschule.

Acht Englischen Steintoblen-Theer bei Julius Scheding an der Wallischeibrücke.

Odeum.

Heute Donnerstag den 25ten März: großes Gung'isches Konzert. (Bei günstigem Wetter im Garten.)

Anfang 4 Uhr. Zum Schluß: Reminiscenzen.

Alles Uebrige enthalten die Anschlag-Zettel. Bornhagen.

Berichtigung. Das in der gestrigen Zeitung angekündigte Konzert zum Besten der Klein-Kinder-Bewahranstalten wird nicht im Gräflich Dziakowski'schen, sondern im Saale des Bazar stattfinden.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 22. März 1847.	Zins-		Preus. Cour	
	Fuss.	Brief.	Geld.	
Staats-Schuldscheine	3 1/2	—	92 1/2	—
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	95 1/2	95 1/2	—
Kur.- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	92	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	3 1/2	94	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	94	—	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	102 1/2	—	—
dito dito	3 1/2	92 1/2	91 1/2	—
Ostpreussische dito	3 1/2	—	97 1/2	—
Pommersche dito	3 1/2	95 1/2	—	—
Kur.- u. Neumärkische dito	3 1/2	96 1/2	—	—
Schlesische dito	3 1/2	—	96 1/2	—
dito v. Staat. g. Lt. B.	3 1/2	—	—	—
Friedrichs'or	—	13 7/8	13 1/8	—
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11 1/2	11 1/8	—
Disconto	—	4	5	—
Actien.				
Berl. Anh. Eisenbahn Lit. A.	—	—	109 1/2	—
do. Prior. Oblig.	4	—	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	105 1/2	—
do. Priorität	4 1/2	96 1/2	96 1/2	—
Berlin-Potsd.-Magdeb.	4	—	91 1/2	—
do. Prior. Oblig.	4	92 1/2	—	—
do. do. do.	5	101 1/2	100 1/2	—
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B.	—	108 1/2	107 1/2	—
Bonn Kölner Eisenbahn	5	—	—	—
Bresl.-Schweid.-Freib.-Eisenb.	4	—	—	—
do. Prior. Oblig.	4	—	—	—
Köln-Mind. v. e.	4	—	92	—
Düss. Elb. Eisenbahn	—	106	—	—
do. Prior. Oblig.	4	93 1/2	—	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	—	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	4	—	—	—
do. Prior. Oblig.	4	—	—	—
Niedersch.-Märk.	4	89 1/2	—	—
do. Priorität	4	93	—	—
do. Priorität	5	100 1/2	100 1/2	—
Nied.-Mrk. Zwgb.	4	65 1/2	64 1/2	—
do. Priorität	4 1/2	89 1/2	—	—
Ob.-Schles. Eisenbahn Lt. A.	4	—	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—
do. do. Lt. B.	—	96 1/2	95 1/2	—
Rhein. Eisenbahn	—	87 1/2	86 1/2	—
do. Stamm-Prior. (voll eingez.)	4	90 1/2	89 1/2	—
do. do. Prior. Oblig.	4	93	—	—
do. vom Staat garant.	3 1/2	—	—	—
Thüringer	4	97 1/2	—	—
Wilb.-B. (C.-O.)	4	—	87 1/2	—

Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

den 24. März 1847. (Der Scheffel Preuß.)

	von		bis	
	Ruß.	Byer.	Ruß.	Byer.
Weizen d. Schß. zu 16 Mß.	2	24	5	3
Roggen dito	2	20	—	2
Gerste	2	15	7	2
Hafer	1	12	3	1
Buchweizen	2	6	8	2
Erbsen	3	3	4	3
Kartoffeln	—	28	11	1
Heu, der Etr. zu 110 Pfd.	—	18	—	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	7	—	—	8
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	27	6	2